

Fremdschafft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 Dienstag, 8. April 1966 Nr. 76 (5204) Preis 3 Kopeken

Letzte Vorbereitungen getroffen

In sämtlichen Agrarbetrieben der Republik läuft die Vorbereitung zur bevorstehenden Frühlingsaussaat. Während man diese Arbeiten im südlichen Teil bereits abgeschlossen hat, werden im Norden die letzten Vorbereitungen dazu getroffen. Derzeit sind in den Agrarbetrieben bereits 92 Prozent sämtlicher Bodenbearbeitungsaggregate einsatzbereit. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Attestierung der Aussaatkomplexe und der Vorbereitung der technologischen Karten in den Feldbaubrigaden.

Technik einsatzbereit

Die Landbauern des Rayons Zelinograd kommen ihren Aufgaben bei der Reparatur der Technik gut nach. Zur Zeit treffen in der Gebietsverwaltung Landwirte immer mehr Meldungen über den Abschluß der Reparaturarbeiten ein. Auch im Sowchos „Armarwisk“ sind bereits alle Traktoren überholt worden. Im Sowchos soll in diesem Jahr ein bedeutender Teil der Anbaufläche nach der Intensivtechnologie bearbeitet werden; dieses Verfahren verlangt vor allem, neue Reserven bei der Nutzung der Technik zu erschließen.

Daher hat man hier die bereits ausgearbeiteten Kombines auf neue Art zum Einsatz vorbereitet: Man will sie bei der Aussaat nutzen. Nach einiger Neuerung und darauffolgendem Umbau werden diese Maschinen als Getreidebehalter dieser Beschickungsmaschine kann zugleich 2 200 Kilogramm Saatgut fassen, was bedeutend mehr als bei den fabrikmäßig hergestellten Aggregaten ist. Diese Neuerung kam den Getreidebauern sehr gelegen, denn solche Beschickungsmaschinen werden heute den Agrarbetrieben noch nicht in ausreichender Menge zugestellt. Die Reparaturschlosser des Sowchos haben die

se Neuerung nach dem Beispiel ihrer Nachbarn aus dem Rayon Makinsk eingeführt. In wenigen Tagen wird man alle sechs selbstgebaute Beschickungsmaschinen testen und an die Feldbaubrigaden übergeben.

Wladimir TASCHTAMYSCHEW
Gebiet Zelinograd

Reparatur rechtzeitig abgeschlossen

Anspruchsvolle Ziele haben für dieses Jahr die Getreidebauern des Gebiets Dsheskasgan.

Alle ihre Kräfte zielen auf eine qualitätsvolle Durchführung der Frühlingsfeldarbeiten. Schon im Winter haben alle Agrarbetriebe des Gebiets Feuchtigkeit auf der ganzen Anbaufläche gespeichert. Bereits heute verfügt jede Wirtschaft über hochwertiges Saatgut. Vor kurzem hat man hier die Beförderung des Stallungs auf die Felder abgeschlossen.

Gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Durchführung der Frühlingsbestellung hat man im Rayon Shanaarka geschaffen. Bereits Mitte März ist hier die ganze Technik Instand gesetzt worden. Tonangebend waren dabei die Reparaturarbeiter der Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigung. Aus dem Wettbewerb ist das Kollektiv der Vereinigung als Sieger hervorgegangen.

Michail UTSCHENIK
Gebiet Dsheskasgan

Gute Voraussetzungen

In wenigen Tagen wird man im Rayon Urdshar mit der Vorbereitung des Bodens zur Aussaat beginnen. Den erfolgreichen Abschluß dieser Arbeiten sichert auch die termingerechte und qualitätsvolle Vorbereitung sämtlicher Agrarbetriebe rechtzeitig überholt wurde. Mit gutem Beispiel gingen dabei die Reparaturarbeiter des Kolchos „Krasnyje Gornye Orly“ den anderen voran. Mit unter den ersten im Rayon haben sie den Abschluß der Reparaturarbeiten gemeldet. Dieses gute Ergebnis ist unter anderem auf die strikte Einhaltung des Zeitplans und die vortreffliche Organisation der Reparaturarbeiten zurückzuführen. Auch der sozialistische Wettbewerb unter den Reparaturarbeitern hat dazu maßgeblich beigetragen.

Jakob SEIBEL
Gebiet Semipalatinsk

Beschluß des II. Plenums des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Über die Ergebnisse des XXVII. Parteitagess der KPdSU und die Aufgaben der Republikparteiorganisation, die aus seinen Beschlüssen resultieren

Nach der Erörterung und Entgegennahme des Berichts des Genossen D. A. Kunajew, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, stellte das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans mit Genugtuung fest, daß sämtliche Arbeit des XXVII. Parteitagess der KPdSU vom Leninischen Geist parteilicher Prinzipienfestigkeit und Sachlichkeit, felsenfester Einheit, hoher Anforderungen und bolschewistischer Wahrheit, offener Kritik der Mängel und Unterlassungen, tiefeschürfender Analyse aller Entwicklungsseiten unserer Gesellschaft und einem Neuererherangehen an die Lösung der entstandenen Probleme durchdrungen war.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU Genosse M. S. Gorbatschow erstattete Politische Bericht ist ein hervorragendes Dokument, das die Ergebnisse der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung unseres Landes, der organisatorischen und ideologischen Erziehungsarbeit der Partei markant aufzeigt, die Innen- und Außenpolitik der KPdSU bestimmt, die Theorie des Marxismus-Leninismus schöpferisch weiterentwickelt und die Kommunisten sowie alle Werktätigen mit einem kämpferischen Aktionsprogramm wappnet.

Der Parteitag bestätigte einstimmig die Neufassung des Programms und den Text des Statuts der KPdSU mit den eingetragenen Veränderungen sowie die Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1986 bis 1990 und für den Zeitraum bis zum Jahr 2000. In diesen Dokumenten sind die Strategie und Taktik der Politik der Partei für das bevorstehende Planjahr fünf und die weitere Perspektive bestimmt und ein prinzipiell neuer strategischer Kurs auf Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung erarbeitet. Ihre Hauptrichtung ist die maximale Intensivierung der Produktion auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Steigerung der Arbeitsproduktivität, der grundlegenden Verbesserung der Arbeitsqualität in allen Einheiten der Volkswirtschaft und der entschiedenen Überwindung von Trägheit, Stagnation und Konservatismus.

Gleich allen sowjetischen Menschen billigen die Kommunisten und alle Werktätigen Kasachstans einmütig die Beschlüsse des XXVII. Parteitagess der KPdSU, unterstützen voll und ganz die prinzipiellen Leitsätze über das Anwachsen der führenden und lenkenden Rolle der Partei im Leben der Gesellschaft, über die Entwicklung hoher Ideologischer Überzeugtheit und gewissenhafter Einstellung zur Arbeit im Bewußtsein jedes Menschen, über die Durchsetzung der sozialen Gerechtigkeit, die Festigung von Disziplin und Ordnung sowie über die Erhöhung der Anforderungen und der Sachlichkeit.

Das Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans beschließt:

1. Die Beschlüsse des XXVII. Parteitagess der KPdSU zu billigen, sie zur strikten Anleitung und praktischen Realisierung anzunehmen;

die politisch-organisatorischen Maßnahmen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans zur Erfüllung der Beschlüsse des XXVII. Parteitagess der KPdSU zu bestätigen.

Das Büro des ZK, die Gebiets-, Stadt- und Rayonparteiorganisationen, die Staats-, Gewerkschafts-, Komsomol- und Wirtschaftsorgane haben eine ungeschwächte Kontrolle über die Realisierung der Maßnahmen auszuüben.

schon Partei Kasachstans, Mitglieder der Revisionskommission der Republikparteiorganisation und Mitarbeiter des Apparats des ZK teilzunehmen.

In allen Parteiorganisationen und -organisationen sind konkrete Maßnahmen zur Realisierung der Beschlüsse des XXVII. Parteitagess der KPdSU, zur Überleitung der Volkswirtschaft auf einen intensiven Entwicklungsweg, zur erfolgreichen Erfüllung der Planaufgaben für 1986 und den ganzen Planzeitraum, zur Vervollkommnung der organisatorischen und politischen Arbeit, des Stils und der Methoden der Leitung der sozialökonomischen Entwicklung und der kommunistischen Erziehung der Werktätigen zu erarbeiten und zu realisieren.

3. Die Parteiorganisationen und die Parteigrundorganisationen haben eine weitgehende Erörterung der Materialien des Parteitagess zu gewährleisten sowie den Geist und das Wesen seiner Richtlinien jedem Menschen nahezubringen, zu dieser Arbeit sind aktiv delegierte des XXVII. Parteitagess, leitende Partei-, Staats-, Wirtschafts-, Gewerkschafts- und Komsomolkader sowie das ideologische Aktiv heranzuziehen. Besondere Beachtung ist dem tiefergehenden Studium der Materialien des Parteitagess im Bereich der Parteischulung und der ökonomischen Bildung sowie in verschiedenen anderen Formen der Massenpropaganda zu schenken. Es sind methodische Empfehlungen und Anschauungsmittel als Lehrbefehle für die Propagandisten und Hörer zu erarbeiten.

In den Arbeitskollektiven sind zusätzliche Fortschulungen, Seminare, Volkshochschulen zum Studium der Materialien des Parteitagess zu schaffen, überall sind methodische Stadt- und Rayoninstruktionen der Propagandisten durchzuführen.

Zur Erweisung praktischer Hilfe bei der Erläuterung der Ideen des Parteitagess sind Propagandistengruppen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans in die Gebietsparteiorganisationen zu entsenden. Im April bis zum Jahresende sind Ansprachen der Mitglieder des Büros, der Abteilungsleiter im ZK, der Stellvertreter von Vorsitzenden des Ministerrates der Kasachischen SSR, der Leiter von Ministerien und anderen zentralen Staatsorganen, gesellschaftlichen Organisationen in den Arbeitskollektiven über die Aufgaben zur Realisierung der Beschlüsse des XXVII. Parteitagess der KPdSU zu organisieren.

4. Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR und der Ministerrat der Republik haben die Aufgaben der Sowjets der Volksdeputierten zu erfüllen, die aus den Beschlüssen des XXVII. Parteitagess der KPdSU resultieren, und die Kontrolle über die Erörterung dieser Fragen auf den Tagungen der Sowjets, über die Erarbeitung und Beschließung konkreter Maßnahmen zur weiteren Aktivierung ihrer Tätigkeit in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, zur Steigerung der Sachlichkeit und Initiative, zur Erweiterung der Publizität und zur Lenkung der Kontrolle über die Arbeit der inneren rechenschaftsprüfenden Organe, zur Entwicklung der Aktivitäten der Deputierten und Festigung ihrer Verbindung mit den Massen zu verwirklichen.

Zu gewährleisten ist die strikte Realisierung der Forderungen der Partei, die Tätigkeit der Sowjets der Volksdeputierten ausüben, ihre Rolle und Verantwortung in allen Bereichen des staatlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufbaus zu erhöhen, den durch den XXVII. Parteitag der KPdSU ausgelösten Arbeitseifer der Massen anzuleiten und die Werktätigen zum Kampf für die Erfüllung der Aufgaben des zwölften fünfjährigen Plans zu mobilisieren.

5. Der Kasachische Republikgewerkschaftsrat, die Ministerien und andere zentrale Staatsorgane haben unter den Werktätigen die Arbeit zur Propaganda und

Realisierung der Direktiven des Parteitagess in bezug auf die konkreten Bedingungen der Tätigkeit und der Aufgaben jeder Branche und jedes Arbeitskollektivs zu entfalten. Diese Fragen sind auf Sitzungen der Kollegien der Ministerien und anderer zentraler Staatsorgane, der Gewerkschaftsräte und -komitees zu erörtern. Vorrangige Aufmerksamkeit ist der Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs für die Erfüllung der Pläne dieses Jahres und des gesamten Planzeitraums, für die Gewährleistung einer allseitigen Intensivierung und Steigerung der Produktionseffektivität, für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, für die Einführung ressourcensparender Technologien und die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse zu schenken. Zu heben ist die Rolle und die Verantwortung der Wirtschaftskader und der Kollektive der Werktätigen bei der Festigung der Arbeits- und Produktionsdisziplin, bei der Vervollkommnung des Produktionsablaufs, bei der Befolgung des Sparmaßprinzips und Schaffung der nötigen Arbeits-, Lebens- und Erholungsmöglichkeiten.

6. Das ZK des Komsomol Kasachstans hat eine Erörterung der Aufgaben, die aus dem Politischen Bericht des ZK der KPdSU und aus den Beschlüssen des Parteitagess resultieren, auf Plenen des ZK der Gebiets-, Stadt- und Rayonkomsomolkomitees oder auf Versammlungen des Aktivs in allen Komsomolorganisationen durchzuführen, das Studium der Materialien des Parteitagess im Bereich der Komsomolschulung und deren weitgehende Propagierung unter den Jugendlichen mittels mannigfaltiger zugänglicher Formen zu sichern.

7. Das Kulturministerium, das Staatliche Komitee für Filmkunst, das Staatliche Komitee für Fernsehen und Rundfunk, die Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, die Künstlerverbände, die Gesellschaft „Snanije“ der Kasachischen SSR, die entsprechenden Abteilungen des ZK, die Gebiets-, Stadt- und Rayonparteiorganisationen haben eine weitgehende Erörterung der programmatischen Zielsetzungen der Partei im Bereich der kulturellen Politik unter der künstlerischen und wissenschaftlichen Intelligenz zu entfalten und eine aktive Teilnahme der Wissenschaftler, Kunst- und Kulturschaffenden an der Propagierung der Materialien des Parteitagess unter der Bevölkerung und an deren konsequenten Durchführung ins Leben zu sichern. Die damit verbundenen Aufgaben sind auf den förmlichen Kongressen der Künstlerverbände der Republik allseitig zu besprechen.

Es gilt, die Aufmerksamkeit auf die Grundfragen des literarischen Schaffens, auf die Erhöhung der Rolle der Literatur und Kunst im volkswirtschaftlichen Kampf und die beschleunigte sozialökonomische Entwicklung der Republik und auf die Verstärkung der kommunistischen Erziehung der Werktätigen zu konzentrieren.

8. Das Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen, das Ministerium für Bildungswesen, das Staatliche Komitee für Berufsausbildung der Kasachischen SSR, die Abteilung für Wissenschaft und Lehranstalten des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans müssen Empfehlungen entwickeln und das Studium des Politischen Berichts des ZK der KPdSU, der Neufassung des Programms der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und anderer Materialien des XXVII. Parteitagess der KPdSU in den Lehranstalten organisieren. Auf dieser Grundlage ist eine weitere Erhöhung des ideologisch-theoretischen Niveaus des Lehrprozesses zu sichern.

9. Die Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, das Institut für Parteigeschichte beim ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und die Alma-Ataer Parteihochschule müssen die Erforschung aktueller Probleme der marxistisch-leninistischen Theorie und Praxis des

kommunistischen Aufbaus, die im Politischen Bericht des ZK der KPdSU, in der Neufassung des Programms der Partei und in anderen Dokumenten des Parteitagess aufgeworfen wurden, aktivieren und die Bemühungen der Wissenschaftler auf die Vergrößerung des Beitrags der Wissenschaft zur Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung der Republik lenken.

10. Die Abteilung für Propaganda und Agitationsarbeit des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und das Staatliche Komitee für Verlagswesen, Polygraphie und Buchhandel haben in der Republik die hochwertige Ausgabe der Materialien des XXVII. Parteitagess der KPdSU, des Programms, des Statuts der Partei und der Hauptrichtungen sowie die Vorbereitung und Herausgabe von Beihilfsliteratur für Lektoren und Politreferenten, einer Reihe von Broschüren zu Fragen der internationalen und Wirtschaftspolitik der KPdSU, der organisatorischen, ideologischen und politischen Erziehungsarbeit der Partei zu organisieren.

Die Parteiorganisationen müssen die Gegenpropaganda vervollkommen, einen Offensivkampf gegen die bürgerliche Ideologie und Moral führen, die sozialistische Lebensweise und die realen Errungenschaften des Sozialismus argumentiert propagieren; die Ideale und Prinzipien der neuen Gesellschaft beharrlich durchsetzen.

11. Die Abteilung für Auslandsbeziehungen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten, die Hauptverwaltung für Auslandsbeziehungen, die Handels- und Industriekammer der Kasachischen SSR, die Kasachische Gesellschaft „Otan“, die Kasachische APN-Abteilung sowie die Organisationen internationalen Profils müssen konkrete Maßnahmen zur Erhöhung der Effektivität der wirtschaftlichen, wissenschaftlich-technischen und kulturellen Beziehungen zum Ausland realisieren sowie die Materialien des Parteitagess, die friedensfördernde Außenpolitik der KPdSU und des Sowjetstaates, die friedlichen Initiativen der UdSSR, dargelegt in der Erklärung und in den Reden des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen M. S. Gorbatschow, überzeugend und zugänglich propagieren.

12. Die Redaktionen der Republikzeitungen und -zeitschriften, die KasIAG, das Staatliche Komitee für Fernsehen und Rundfunk müssen Pläne der Propagierung der Dokumente des Parteitagess, der Beleuchtung von Fragen der Theorie und Praxis des kommunistischen Aufbaus, der außenpolitischen Tätigkeit der KPdSU und der Hebung ihrer leitenden Rolle im Leben der sowjetischen Gesellschaft ausarbeiten. Das ideologische Niveau, die Schärfe der Kritik, die Wirksamkeit der Beiträge der Presse, des Rundfunks und des Fernsehens sind zu erhöhen. Die Propaganda der Erfahrungen der organisatorischen und politischen Arbeit zur Realisierung der Beschlüsse des Parteitagess ist weitgehender zu entfalten. Besondere Aufmerksamkeit ist der Objektivität der Informierung und der tiefgreifenden Analyse bei der Beleuchtung der praktischen Tätigkeit der Parteiorganisationen und -organisationen, der Staats- und Wirtschaftsorgane zur Verwirklichung der Direktiven des Parteitagess zu schenken.

Das Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans versichert dem Zentralkomitee der KPdSU und seinem Politbüro, daß die Kommunisten, die Werktätigen der Republik alle ihre Kräfte, Kenntnisse und Energie im Kampf für die erfolgreiche Realisierung der historischen Beschlüsse des XXVII. Parteitagess der KPdSU und der Aufgaben des zwölften Planjahrhüftes einsetzen werden.

Brigade gibt den Ton an

Unter komplizierten Witterungsbedingungen verläuft in diesem Frühling die Aussaatkampagne in den Südgebietern der Republik. Um die Feldarbeiten termin- und qualitätsgerecht durchzuführen, wird die Technik in den Komplexen im fliegenden Wechsel genutzt.

In der Nacht hatte es geschneit. Kurz vor Morgenbruch verschleichte der heftige Wind den Nebel und ließ die Sonne auf die Felder gucken.

Brigadier Johann Biller hatte es eilig. Laut Plan mußte man die Aussaat heute abschließen. Wenn's aber nachmittags wieder zu schneien anfängt? Eben war die Gruppe um Alpamys Baitemirow zurückgekehrt — das Eggen hatte man in der Nacht durchgeführt. Biller prüfte die Schlepper und ließ sie sofort mit Sämaschinen kuppeln. Vorhin hatte er das eingetroffene Saatmaterial sorgfältig kontrolliert: Der Weizen war nur höchster Kondition.

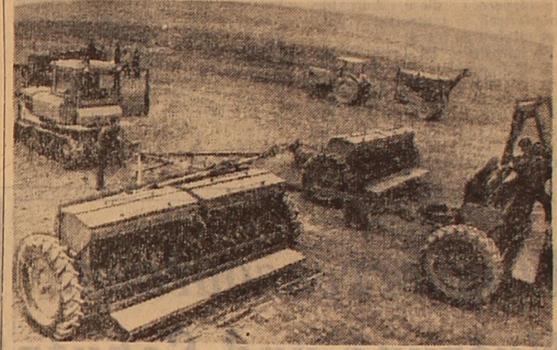
Gleich vielen Betrieben des Gebiets Dshambul wird im Sowchos „Belbassar“ dem Getreideanbau viel Aufmerksamkeit geschenkt. Jahraus, jahrein erzielt man hier gute Erträge und erweitert die Anbauflächen. Fortwährend vervollkommnet sich auch die Technologie; man sammelt die nötigen Erfahrungen.

Im vorigen Jahr hat man beispielsweise auf Vorschlag der Kollegen aus den Neulandgebieten die Flachgrubber bei der Bodenbearbeitung angewandt. Und bereits im darauffolgenden Herbst hatte man das Resultat: Der Hektarzuschlag machte im Durchschnitt 6 Dezentonnen aus. In diesem Frühling werden diese Erfahrungen breit ausgewertet, denn man will die Planvorgabe — 70 000 Dezentonnen Getreide zu liefern — überbieten und eine sichere Grundlage für die kontinuierliche Steigerung der Getreideproduktion schaffen.

In der letzten Zeit hat sich in allen Agrarbetrieben des Gebiets ein ansehnlicher Zuwachs der Getreideproduktion angedeutet. Gewachsen sind auch die Hektarerträge. Besonders wertvoll sind die relativ niedrigen Erzeugnisse selbstkosten. Im Sowchos „Belbassar“ betragen zum Beispiel die Gesteungskosten einer Dezentonne Getreide 5 Rubel — um 3 Rubel weniger als geplant. Auf dieser Grundlage hat man im vorigen Herbst 714 000 Rubel erwirtschaftet. In diesem Jahr soll diese Kennziffer noch höher werden.

Jedoch kommt man mit Wollen allein nicht weit voran. Man muß auch etwas können — so verlangt es die Zeit, und im gegebenen Fall der Brigadier Johann Biller. Die Mechanisatoren Abshal Uschkemirow, Shachan Alkojew, Ernst Arndt und Joseph Markstädter wissen ihren Mann zu stehen. Die Aussaatzeit im Gebiet ist nur kurz, aber auch da erfüllen die Jungen ihre Solls zu 140 und mehr Prozent.

Adam WOTSCHEL, Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Dshambul



Wirtschaftsleben — kurzgefaßt

ERFOLGREICH arbeitet im ersten Jahr des zwölften Planjahrhüftes das Kollektiv des Komsomol- und Jugendabschnitts Nr. 5 aus der Kostlenko-Grube, geleitet von W. Schmakow. Die Aktivisten sind allen ihren Wettbewerbsrivalen ein gutes Stück voraus: Allein im Februar haben sie mehr als 76 000 Tonnen Kohle gefördert und die durchschnittliche Kohleförderungsleistung auf mehr als 2 500 Tonnen pro Schicht gebracht. Das ist im Karagandaer Kohlenbecken die beste Leistung.

MIT SECHS TAGEN VORSPRUNG hat das Kollektiv des Kustanauer Industriebetriebs für Baustoffe sein Programm für das erste Quartal erfüllt. Dieser Erfolg basiert auf der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der rationalen Nutzung der Materialien.

Früher als die anderen haben die Montagebrigade von J. Reiner und die Zimmermannsbrigade von N. Aminow und W. Snukow ihre Aufgaben für das erste Vierteljahr erfüllt.

Zusätzlich zum Märzplan hat das Betriebskollektiv Erzeugnisse im Werte von 70 000 Rubel produziert.

7 MILLIONEN RUBEL Gewinn im Jahr — solch einen Erfolg hat das Kollektiv des Pawlodarer Karton- und Ruberoidbetriebs erzielt. Laut Projekt soll der Betrieb jährlich Erzeugnisse im Werte von 30 Millionen Rubel produzieren. Das Rentabilitätsniveau ist mit 14,5 Prozent vorgesehen. Tatsächlich aber werden jetzt Erzeugnisse im Werte von 32 Millionen Rubel produziert. Die Rentabilität beträgt 24 Prozent, und der Gewinn hat 7 Millionen Rubel erreicht.

Pulsschlag unserer Heimat

Moldauische SSR

Auf sicherer Grundlage

Die zwei moldauischen Städte Resina und Rybniza, die an gegenüberliegenden Ufern des Dnestr liegen, haben ihre Kräfte und Bemühungen zur Rekonstruktion des Wasserversorgungssystems vereint. Aniang wollte jedes der beiden Staatsvolkskollektive mit eigenen Kräften auskommen. Doch die Kompliziertheit der Aufgabe und der hohe Preis der Entwürfe brachten die Nachbarn auf den Gedanken, das gemeinsame Problem gemeinsam zu lösen. Um so mehr als die Grundlage für eine Kooperation von Kräften und Mitteln vorhanden war: Nebenbei wurde ein Entnahmepumpwerk für zwei neue Großbetriebe — das Hüttenwerk in Rybniza und das Zementwerk in Resina — gebaut.

Auf das Drängen der Deputierten hin wurden die Bauunterlagen der Betriebe überprüft und zwei zusätzliche Pumpstationen und Kläranlagen eingepflanzt. Als dann mit der Realisierung der Pläne begonnen wurde, traten Deputiertenposten in Aktion. Auf diese Weise kam die Errichtung eines einheitlichen Wasserbauprojektes zehntausende Rubel billiger zu stehen, als es anfangs vorgesehen war.

Auf gesellschaftlicher Grundlage werden auch andere aktuelle Probleme der sozialökonomischen Entwicklung der beiden Städte gelöst. So wird gegenwärtig ein einheitliches System ihrer Wärme- und Energieversorgung erarbeitet.

Turkmenische SSR

Oasen in der Wüste

Die von der Sonne ausgedörrte Kasachdshik-Steppe im Westen Turkmenistans verändert sich zu sehens. Hier wurde ein neuer spezialisierter Sowchos für Gemüsebau gegründet; seine Erzeugnisse sollen bereits in diesem

Jahr auf den Tisch der Werktätigen des Gebiets Krasnowosk gelangen.

In den letzten Jahren haben die Einrichtungen von „Glawkarakumstroj“ an Ackerbauern des Gebiets etwa 17 000 Hektar meliorierter Böden zur landwirtschaftlichen Nutzung übergeben. Die umfassende Irrigation hat auch umfangreiche Landstücke im Atrék, Sumbur und Kopedzag-Tal umgewandelt. Gegenwärtig werden hier Gemüse- und Melonenkulturen sowie Luzerne und Sudangras angebaut.

Für den zwölften Planzeitraum ist ein umfangreiches Programm der Bodenmelioration vorgesehen. Es werden Maßnahmen zur Vergrößerung der Staubecken eingeleitet. Im Rayon Kysyl-Atrék wird eine Pumpstation gebaut sowie ein Sammel- und Dränagesystem eingerichtet, das die Dränage von 10 000 Hektar Salzböden ermöglichen wird. Nach der Übergabe des mehrere Kilometer langen Kanals Tat-Jab im Rayon Kara-Kala wird man neue umfangreiche Obstgärten anlegen. Bis zum Ende des Planzeitraums sollen im Gebiet Aschchabad mehr als 20 000 Hektar erschlossene Neuland in landwirtschaftliche Nutzung gegeben werden.

Georgische SSR

Bauplatten aus Abfällen

Die Haushaltsabfälle geben gute Baumaterialien ab. Die georgischen Spezialisten haben es gelernt, daraus Wandblöcke, Fußsteigkanten, Erzeugnisse für Straßen, Parks, Gärten und Grünanlagen herzustellen.

Der Basisbetrieb für die Produktion solcher Erzeugnisse ist die Müllverarbeitungsfabrik. Die Platten werden aus der nach Verbrennung des Mülls zurückbleibenden Schlacke und aus Zement gefertigt. Dabei erübrigen sich Sand und Kies, deren Transportierung keineswegs billig ist. Die Baustoffabrik von Rustawi hat die erste Versuchspartie von Leichtblöcken aus Abfällen geliefert.

Wegbereiter für den Fortschritt

In der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung kann man große Zielstellungen nur gestützt auf gründliche Kenntnisse, hohes Bewusstsein und neue Kultur verwirklichen. Dabei hat der große Trupp der Lektoren eine beachtliche Rolle zu spielen. Zur Lektortätigkeit werden bei uns Wissenschaftler und Hochschullehrer, wissenschaftliche Mitarbeiter der Forschungsinstitute, Spezialisten der Industrie, des Transport und der Landwirtschaft, Ärzte und Pädagogen herangezogen.

Die Parteilkomitees und die Organisationen der Gesellschaft „Snanije“ beteiligen sich aktiv an der Propaganda der wichtigsten Ereignisse im Leben unseres Landes. Gegenwärtig werden besonders rege die Dokumente des Parteitages erörtert, die Sachlage in der Volkswirtschaft wird tiefgehend analysiert, energisch wird nach Wegen zur Intensivierung der Produktion gesucht.

Bezeichnend für die meisten Vorlesungen und Vorträge über ökonomische und wissenschaftlich-technische Themen sind ein hohes ideologisch-theoretisches und wissenschaftliches Niveau sowie parteimäßige Einstellung zur Analyse der Wirtschaftsprobleme des freien Sozialismus. Die Lektoren sind bestrebt, jedem Hörer die ganze Neuheit und Komplexität der Vorlesungen nahezubringen, die Menschen mit einem klaren Verständnis des Maßstabs dieser Aufgaben zu wappnen, in den Arbeitskollektiven das Bedürfnis zu schöpferisch, tatkraftig und ergebnisvoll zu lösen.

So sprechen im Lenin-Bezirk von Karaganda 130 Lektoren über Fragen der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und über die Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU. Vortragsreihen über diese Probleme finden in der Pro-

duktionsvereinigung „Kasgor-masch“ und im Trust „Karaganda-dashilstroil“ statt. Dank der zielgerichteten Propaganda der Einführung fortschrittlicher Arbeitsmethoden in diesen Produktions-einheiten haben 14 Abschnitte und 85 Brigaden den Plan für die ersten zwei Monate dieses Jahres zur Erlösung des XXVII. Parteitages der KPdSU erfüllt.

Die Vervollkommenheit der Propaganda der ökonomischen, wissenschaftlichen und technischen Kenntnisse, die ständige Steigerung ihrer Qualität und Lektortätigkeit hängt vielfach von der politischen Reife und beruflichen Kompetenz der Lektoren ab. Viele von ihnen, die die ökonomische Theorie und Strategie der KPdSU propagieren, erlernen sich großer Beliebtheit unter den Werktätigen. Besonders populär sind die Vorlesungen der Doktoren der Wissenschaften S. Kaschkow, S. Kson, M. Mukuschew, B. Flakow, J. Janzen, der Kandidaten der Wissenschaften W. Belgorodski, U. Shandarow, E. Kunajew, der Lektoren W. Seibel und Sh. Sujundjow. Die Reihen der Lektoren, die die ökonomische Theorie und Politik der KPdSU propagieren, werden durch junge Kräfte aufgefüllt. Eine bestimmte Rolle spielen dabei die Schulen der jungen Lektoren.

Zu den Formen der Informierung und Qualifizierung der Lektoren-Ökonomen und Lektoren, die zu wissenschaftlich-technischen Themen sprechen, gehören: Instruktionen, Seminare, Konferenzen und Vorbereitungen methodischer Materialien. Auf Seminaren werden die Lektoren über den Lauf der Erfüllung der Pläne der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung, über Erfolge und Mängel informiert, mit den nächsten wirtschaftlichen und politischen Aufgaben vertraut gemacht, die die Werktätigen des Gebiets zu lösen haben.

Im Gebiet arbeiten drei Volksuniversitäten der Lehrmeister; Fakultäten für Lektoren-Lehrmeister gibt es im Karagandaer Hüttenkombinat, im Lenin-Kohlenwerk und in der Produktionsvereinigung „Karbid“. In Karaganda erweisen 135 Lektoren-Lehrmeister einem oder zwei angehenden Aktivisten Hilfe.

Eine populäre Form der Lektorenpropaganda sind die Volksuniversitäten für ökonomisches Wissen und technischen Fortschritt. Viele Hörer der Volksuniversitäten werten sachkundig die erworbenen Kenntnisse bei der Vorbereitung ihrer Vorträge und bei den Vorlesungen in den Arbeitskollektiven aus. Viel Beachtung gebührt in diesem Aspekt der Arbeit der Volksuniversitäten für ökonomisches Wissen in der Zentralkasachstaner Geologischen Produktionsvereinigung „Karaganda-naergero“, im Karagandaer Hüttenkombinat, in der Produktionsvereinigung „Karagandaesno-technika“ für Produktion technischer Gummiwerkzeuge, in den Kohlenwerken „60 Jahre Oktoberrevolution“ und „Kirowskaja“.

Zur Praxis der Arbeit der Parteilkomitees und der wissenschaftlich-methodischen Organe der Gebietsorganisation gehören auch solche Formen wie soziologische Befragungen in den Auditorien. Ihre Ergebnisse zeigten, daß die Bedürfnisse der Hörer an Vorlesungen zu wissenschaftlich-technischen Themen nicht vollständig befriedigt werden. So möchten die Arbeiter, Ingenieure und Techniker in den Kohlen-gruben bei Saran mehr Vorlesungen über neue Technik, insbesondere in der Kohlenindustrie, hören. Die Werktätigen des Sowchos „60. Gründungstag der UdSSR“ meinen, sie brauchen mehr Vorlesungen über naturwissenschaftliche und technische Themen.

Die Ergebnisse dieser Forschungen werden bei der weiteren

Planung der Lektortätigkeit berücksichtigt. So wurden für Saran zusätzlich die Vorlesungsreihen „Hebung der unfallrischere Arbeit in der Kohlenindustrie“ (erarbeitet und vorgetragen von Wissenschaftlern der Karagandaer Abteilung des Östlichen Forschungsinstituts für unfallrischere Arbeit im Bergbau), „Neue Technik für die Grubenarbeiter“ (erarbeitet von Wissenschaftlern des Forschungsinstituts „Gipromlegormasch“) organisiert. Mehr Lektorenveranstaltungen sind zur Propaganda naturwissenschaftlicher und wissenschaftlich-technischer Kenntnisse für die Auditorien im Rayon Ossakarowka geplant. Sie werden auch pünktlich durchgeführt.

Die Vervollkommenheit der wissenschaftlich-methodischen und organisatorischen Arbeit, die ständige Sorge um das qualitative Wachstum der Lektorenkader und ihrer Meisterchaft sind eine der vordringlichsten Aufgaben in der Tätigkeit der Parteilkomitees und der Organisationen der Gesellschaft „Snanije“ im Gebiet. Zugleich gibt es in dieser Hinsicht noch eine ganze Reihe ungelöster Probleme. So sind von den 50 000 Ingenieuren und Technikern und von den 30 000 Ökonomen, die in verschiedenen Zweigen der Volkswirtschaft tätig sind, lediglich 3 277 Ingenieure und Techniker sowie 654 Ökonomen Mitglieder der Gesellschaft „Snanije“, darunter sind 354 Personen von den 1 500 Ingenieuren, Technikern und Ökonomen attestierte Lektoren.

In den Arbeitskollektiven des Gebiets werden zu wenig Vorlesungen von Lektoren der Republik- und Unionskategorie gehalten.

An der Beseitigung dieser Mängel arbeiten gegenwärtig die Parteilkomitees und Organisationen der Gesellschaft „Snanije“ des Gebiets.

Wladimir KAMINSKI,
Leiter der Lektorengruppe des Karagandaer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Aktivisten der Produktion

Es gibt keine größere Ehre

Harry Denk kenne ich schon lange. In unseren Betrieb kam er im Jahre 1968. Seitdem hat er durch seine selbstlose Arbeit nicht wenig für die Erfüllung der Aufgaben unseres Kollektivs getan und so das Ansehen und Vertrauen der Menschen erworben. Durch sein persönliches Beispiel und seine unermüdete gesellschaftliche Tätigkeit erzieht er die Mitglieder des Kollektivs im Geiste der kommunistischen Einstellung zur Arbeit und zum sozialistischen Eigentum, mobilisiert sie für die Erfüllung des Staatsplans.

Als Spezialisten hat man ihn in unseren Betrieb zur Teilnahme an der Organisation des Ausstoßes von Doppelsuperphosphat entsandt. In der Abteilung Nr. 14 hat er als Schlosser begonnen, seit 1975 ist er ständig Schlosserbrigadier. In dieser Zeit hat er sich als guter Leiter, fähiger gesellschaftlicher Aktivist, gutherziger Lehrmeister bewährt.

„Berufsmesterschaft brachten mir der Mechaniker W. Fröse und der Schlosserbrigadier W. Sjubin bei“, erzählt Denk. „Das sind sehr gute Menschen, die ihren Beruf vollkommen beherrschen. Daß ich gute berufliche Fertigkeiten erworben habe, ist ihr Verdienst“.

Brigademitglied Albert Suschko äußerte sich über Denk so: „Ich arbeite in Denks Brigade seit 1975. Unsere Arbeit ist nicht leicht und erfordert strenge Disziplin und Ordnung, Aufmerksamkeit, Vorseher. Erle kann hier zu schweren Folgen führen. Die Sicherheit der Brigademitglieder zu gewährleisten ist gar nicht einfach. Denk kann das. Bei ihm klappt alles, ihm gelingt alles.“

„Ja, wir hatten im letzten Jahr in unserer Brigade keine Verletzungen der Arbeitsdisziplin, doch die Produktionsdisziplin konnte besser sein. Die Qualität der Arbeit ist manchmal nicht auf dem nötigen Niveau, man muß sie ständig kontrollieren“, sagt Denk.

Die Brigade ist zehn Mann stark; fünf davon sind Neulinge.

Täglich findet in der Brigade vor Arbeitsbeginn eine Kurzbearbeitung statt, wo die Leistungen der Mitglieder am Vortrag analysiert und die Arbeit für den laufenden Tag verteilt wird.

„Vor kurzem“, erzählt Denk, „hatte ich die Schlosser Anatol Wanner und Spabek Karashanow beauftragt, eine Pumpe zu repara-

rieren. Sie machten die Arbeit rechtzeitig, aber schlecht. Alles mußte umgearbeitet werden. Könnten Sie sich vorstellen, wie die Brigade darauf reagierte! Auf unserer Kurzbearbeitung hat man sie dermaßen stark vorgeknöpft, daß sie in Zukunft kaum noch je hudehn werden.“

Jedes Jahr bekräftigt Harry Denk den hohen Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ und ist Sieger im sozialistischen Wettbewerb. Sein Bild schmückt die Galerie der Produktionsschrittmacher. Für langjährige und hingebungsvolle Arbeit wurde er mit der Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ ausgezeichnet.

Harry Denk ist bereits zwanzig Jahre Mitglied der KPdSU und war mehrmals Sekretär der Arbeitsparteiorganisation. Er leistet große gesellschaftliche Arbeit: Man wählt ihn ständig zum Mitglied des Gewerkschaftskomitees der Abteilung, er ist Arbeitschutzinspektor und Mitglied der Leitgruppe der Volkskontrolle.

Konrad LOSKANT,
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Dshambul

Mitten in der Nacht schrillte das Telefon. Jakob nahm den Hörer ab. Eine erregte Stimme am anderen Drahtende: „Notfall am Nachbarabschnitt... Die Hilfe eurer Brigade ist dringend notwendig.“

Draußen war es finster und kalt. Scharf blies der Wind. Doch auf dem Eisenbahndamm erwartete man Hilfe. So ist halt die Arbeit eines Streckenbahnleiters. Zu beliebiger Stunde kann Sonder-einsatz gemeldet werden.

Unzählige Male hat Jakob Schnur in den dreißig Jahren seiner Brigadiertätigkeit dringende Arbeit geleistet.

Zum Streckendienst auf der Station Jessil kam Jakob als sechzehnjähriger Junge. Zuerst war er einfacher Streckenarbeiter, später wurde er Streckenmonteur, und jetzt ist er der erfahrene Brigadier.

Es ist noch nicht vorgekommen, daß die Gleise — auf der Strecke der Brigade Schnur in schlechtem Zustand gewesen wären“, betont Albert Langejahr, Sekretär des Parteilkomitees. „Es ist die beste Brigade des Abschnitts.“

Diese Schätzung spricht von der hingebungsvollen Arbeit Jakob Schnurs, von seiner beruflichen Meisterschaft und dem Vermögen, den Einsatz geschickt zu leiten und mit den Menschen umzugehen.

Für viele Eisenbahner war und bleibt Schnur ein guter Lehrmeister. So Nagima Jerdenowa, die ihre Arbeitslaufbahn in der Brigade um Jakob Schnur begann. Die ersten Monate fielen ihr nicht leicht: Es mangelte an Fertigkeiten, an Erfahrungen. Doch immer war der ruhige, wohlwollende

Wasserressourcen: Nutzung und Schutz

7,5 Billionen Kubikmeter Süßwasser enthält das Erdinnere Kasachstans, diese große landwirtschaftliche und industrielle Region des Landes, die aber ständig an Wassermangel leidet. Allein die Getreidekulturen erstrecken sich auf einer Fläche von über 25 Millionen Hektar, in großen Mengen werden Zuckerrüben, Gemüse, Futtergräser und technische Kulturen angebaut. Doch ihre Ertragsfähigkeit wird durch jenes Minimum an Fruchtbarkeit beschränkt, das die Natur spendet: 200 bis 340 Millimeter Niederschläge pro Jahr. Das ist weniger als die Hälfte, die der Boden für eine normale Fruchtbarkeit braucht.

Besonders groß ist der Wassermangel in den Sommermonaten, wenn die Flüsse austrocknen und seicht werden. Die Oberflächenwasserressourcen reichen während der Vegetationsperiode kaum dazu aus, um 2 Millionen Hektar Land zu bewässern. Man müßte die Bewässerungsflächen erweitern, und das ist geplant. Unterdessen steigt der Wasserbedarf der Industrie und der Kommunalwirtschaft der Städte.

Aus diesem Grunde messen die Hydrogeologen und Hydrophysiker den Untergrundwasserressourcen eine immer größere Bedeutung bei. In Kasachstan lagert dieses Wasser in den artesischen Untergrundbäcken, in großen Grundwasseradern, die in mächtigen Schichten von Locker- und Zerkluftungsgestein enthalten sind. Das Grundwasser liegt hier nur in einer Tiefe von 10 bis 30 Meter, und das Druckwasser — von 100 bis 500 Meter, ist für die gewöhnlichen Bohranlagen gut zugänglich und beansprucht keinen großen Kraftaufwand für die Gewinnung.

Forschungen haben ergeben, daß Grundwasserreserven, die sich alljährlich wiederherstellen, 48 Milliarden Kubikmeter erreichen. Doch gibt es schon Landwirtschaftsbetriebe, die ihren Wasserbedarf für die Bewässerung auf Kosten des Grundwassers decken. So der Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“, der sich in der trockenen Gegend des Gebiets Pawlodar befindet. Den vierten Teil der Ländereien (5 600 Hektar) bewässert man hier aus 67 artesischen Brunnen. Die Erleichterung eines jeden dieser Brunnen kostete dem Kolchos 90 000

bis 100 000 Rubel und jedes Kubikmeter Wasser — 4,7 Kopeken. Alljährlich werden in diesem Agrarbetrieb 20 Millionen Kubikmeter Wasser verbraucht, mit einem Aufwand von fast einer Million Rubel. Und Getreide und Fleisch wird für 18 Millionen Rubel erzeugt.

Da aber das Wasser immerhin nicht billig zu stehen kommt, ist man bestrebt, es sparsam zu verbrauchen. Man setzt Bewässerungsmaschinen und automatische Beregnungsanlagen „Kuban“, „Dnepr“, „Fregat“ ein. Zum Teil werden die Maschinen mit speziellen Anlagen versehen, die dem Boden zugleich mit dem Wasser auch Mikroelemente und Herbizide zuführen.

Der rationellen Nutzung der Wasserressourcen mißt man große Bedeutung bei — nicht nur in der Landwirtschaft, sondern auch in der Industrie. So werden in den Betrieben der NE-Metallurgie und in den Bergbau- und Aufbereitungskombinaten Umlaufwasserversorgungssysteme angewandt. Man trifft Sondermaßnahmen, um das Untergrundwasser bei der Gewinnung von Bodenschätzen zu schützen. Während früher alles Wasser, das aus den Gruben und Bergwerken gepumpt wurde, in einen Kollektor abgeführt wurde, so wird jetzt Süßwasser und mineralisiertes Wasser gesondert gepumpt. Dabei wird das mineralisierte Wasser durch Kläranlagen gesäubert. Ein geringer Aufwand zum Beispiel in der Polymetal-lagerstätte von Mirgalmal (Südkasachstan) macht sich gut bezahlt.

Das aus den Gruben gepumpte Wasser hat dazu beigetragen, die Stadt Kentau und die benachbarten Ortschaften mitten in der sonnenudurchglühten Wüste in Oasen umzuwandeln.

Die Berechnungen der Wissenschaftler des Instituts für Hydrogeologie und Hydrophysik der Akademie der Wissenschaften der Republik zeigen, daß die Vorräte an Warmwasser, dessen Temperatur 100 Grad C erreicht, vollständig genügen, um nicht nur die funktionierenden balneologischen Kurorte zu versorgen, sondern auch die Wärmeversorgung solcher großer Städte wie Alma-Ata, Dshambul und Tschimkent zu gewährleisten.

Sijamchan SHAPARCHANOW,
Professor



Rund 25 Jahre ist Rosalie Seifert in der Möbelfabrik Schortandy tätig. In dieser Zeit hat sie sich von einer einfachen Arbeiterin zur Leiterin einer führenden Komplexbrigade in der dritten Abteilung emporgearbeitet. Ihr Kollektiv besteht aus achtzehn Frauen, alle sind Arbeiterinnen höchster Qualifikationsgruppe. Viele sind ehemalige Schülerinnen der Brigadierin.

Unser Bild: Rosalie Seifert (rechts) und Martha Schillmann, Mitglied ihrer Brigade.

Foto: Viktor Krieger

Erspreifliche Zusammenarbeit

Erschmalig in unserem Lande hat man in Groß-Karatschaganak weitgehend geologische Erkundungsbohrungen für die Erdgas- und Kondensatgewinnung genutzt. An die Anlage für komplexe Aufbereitung der Kohlenwasserstoffe hat man die tiefste aller in der Lagerstätte produzierenden Bohrungen (5 350 Meter) angeschlossen.

Insgesamt werden bereits sieben geologische Erkundungsbohrungen als Produktionssonden genutzt, was mehr als 30 Millionen Rubel einsparen geholfen und die Erschließung der Erdgas- und Kondensatlagerstätte Karatschaganak um ein halbes Jahr beschleunigt hat.

Die geologische Erkundung hat die geologische Erkundung als Produktionssonden genutzt, was mehr als 30 Millionen Rubel einsparen geholfen und die Erschließung der Erdgas- und Kondensatlagerstätte Karatschaganak um ein halbes Jahr beschleunigt hat.

Die geologische Erkundung hat die geologische Erkundung als Produktionssonden genutzt, was mehr als 30 Millionen Rubel einsparen geholfen und die Erschließung der Erdgas- und Kondensatlagerstätte Karatschaganak um ein halbes Jahr beschleunigt hat.

Möglich geworden ist das durch Überwindung der Ressort-schranken zwischen den Vereinigungen „Uralskneftegasgeologia“ und „Kasachgasprom“. Beide Institutionen haben die Initiative der beiden Partner-Kollektive unterstützt. Ab jetzt werden Konstruktionen aller neuen Erkundungsbohrungen gemäß den Forderungen ihrer weiteren Nutzung gebaut.

(KasTAG)

Leonid BILL
Gebiet Turgai

Mit Herz und Seele bei der Sache

Die Fürsorge um die ideologische Oberzeugung, die moralische Gesundheit des sowjetischen Menschen, die Formung seiner aktiven Lebensposition sind Aufgaben, die sich wie ein roter Faden durch die Neufassung des Parteiprogramms ziehen und einen lebendigen Widerhall bei den Kommunisten und allen Werktätigen der landwirtschaftlichen Versuchsstation in Steпноисhimski finden.

Im Arbeitszimmer des Direktors der Versuchsstation sprachen wir über die Vielfältigkeit der Sorgen eines Leiters. In meiner Frage zum Thema hob ich nachdrücklich den Begriff „Dor-Wirtschaftler“ hervor. Ist doch die Versuchsstation nicht bloß eine Wirtschaft, sondern ein wissenschaftliches Laboratorium, und die Linie des wissenschaftlich-technischen Fortschritts muß hier besonders hervorstrahlen. Neue Technik, neue Getreidesorten, neue Technologien. Kein Wunder auch, wenn bei der Fülle dieser Fragen die Sorge um den Menschen irgendwie in den Hintergrund gedrängt wird.

Als Reaktion auf dieses Wort „Wirtschaftler“ verzog Leo Scholl, der zeitweilig den Direktor ersetzte, das Gesicht.

„Verzeihung, aber dieses Wort berührt mich immer unangenehm, wenn ich es höre. Es ist irgendwie zu beschränkt. Wenn dir der Staat mal die Produktion und Menschen anvertraut hat, dann bist du vor allem ein Leiter des Kollektivs und folglich...“

„Übrigens, wozu Binsenwahrheiten wiederholen, ich sage nur eins: Wir sind verpflichtet, ihn unterstehende verpflichtet, tagtäglich dafür zu sorgen, daß der Mensch nicht einfach so auf die Arbeit geht, sondern daß er auch wirklich arbeitet. Und deshalb muß er den Sinn und das Ziel seiner Arbeit, wenn Sie wollen, im Maßstab des Staatsplanes kennen. Er muß seine persönl-

iche Verantwortung für dessen Ergebnisse tief empfinden, wissen um wessen willen er arbeitet. Et was zu große Worte, was? Ich kann Ihnen aber erzählen, was für uns die Effektivität, wie man heute zu sagen pflegt, der ideologischen Gewährleistung der Produktion bedeutet.“ Und Leo Scholl erzählte.

Vor einigen Jahren waren die Hektarerträge von Weizen und anderer Kulturen ziemlich bunt. Aber das dürfte ja gar nicht sein: waren doch der Boden, die Technik in allen Arbeitsgruppen die gleichen, das Saatgut stets erster Klasse, dieselben Dünger, ausreichende Kader. Mit einem Wort, alle Bedingungen waren vorhanden.

Im Parteilkomitee und in der Leitung wurde diskutiert. Und nun kam der Schluß: Im Kollektiv fehle noch jene schöpferische Atmosphäre, die als Nährboden für Neuererumt und Enthusiasmus dienen können. Man wurde sich einig, im Betrieb eine ideologische Gruppe zu bilden, um die schöpferischen Potenzen der Menschen zu aktivieren. In die Gruppe wurden Partei-, Komsomolaktivisten, Organisatoren der kulturellen Massenarbeit, Wirtschaftsleiter miteingeschlossen.

Es entfaltete sich in den Produktionsabschnitten eine rege und zielstrebige ideologische und kulturelle Massenarbeit. Die Aus-sprachen wurden durch Agita-

tionsmittel reichlich veranschaulicht.

Auch das soziale Leben der Werktätigen hatte das ideologische Aktiv nicht vergessen. Ein Ambulatorium, eine Kindermusikschule, eine Apotheke wurden in kurzer Zeit ihrer Bestimmung übergeben. In der Internatsschule wurde die unentgeltliche Ernährung organisiert und normale Bedingungen für Lernen und für die Erholung der Schulkinder geschaffen. Um die sinnvolle Freizeitgestaltung wurde gesorgt. Wettbewerbe um den „besten Bauernhof“, Ausstellungen „Gaben der Natur“ u. a. m. veranstaltete.

Das begelsternde Wort, gesprochen aus dem Herzen, die Fürsorge um den Menschen, die soziale Entwicklung des Kollektivs wirkten, wenn man so sagen darf, Wunder. Der Betrieb erzielte von Jahr zu Jahr stabile Resultate: einen jährlichen Gewinn von etwa einer Million Rubel. Die Aus-rüstung des Betriebs, die Technik und die Menschen blieben dieselben. Jedoch ihre Stimmung, ihr Verhalten zur Sache, zur Arbeit wurde anders. Die Trägheit und Passivität sowie eine gewisse Gleichgültigkeit gegenüber den kollektiven Betriebsangelegenheiten verschwanden.

Nehmen wir zum Beispiel die Feldbaukomplexbrigade, die Getreide auf einer Fläche von 6 Hektar anbaute. Dazu kamen noch Mais, Kartoffeln, Buchweizen und andere Kulturen. In der Brigade sind ständig vierzig Personen beschäftigt. Das sind Menschen verschiedenen Alters und Charakters. Sie alle vereint die Liebe zum Boden, das behutsame und wirtschaftliche Verhalten zur Technik, zum

Treibstoff und anderen Materialien. Das Gesetz über die Arbeitskollektive ermöglichte dem Brigadekollektiv, aufgrund der kameradschaftlichen Zusammenarbeit und Hilfe, die Einheit der gesellschaftlichen und persönlichen Interessen zu sichern, das Prinzip der Verantwortung eines jeden vor dem Kollektiv zu behaupten.

Eine große Rolle bei der Verbesserung der Ordnung spielte die Einführung des kollektiven Auftrags. Als erste in der Brigade übernahmen diese fortschrittliche Arbeitsmethode die Maisrücker mit Leonid Runge an der Spitze. Zusammen mit Siegmund Runge, Paul Wirsch, Eduard Köpen erhielten sie schon im ersten Jahr 278 Dezitonnen Grünmasse je Hektar. Die Erfahrungen der Runge-Arbeitsgruppe, ihre Methode wurden in allen Produktionsabschnitten verbreitet. Im Ergebnis arbeitete schon im vorigen Jahr die Hälfte aller Werktätigen der Versuchsstation nach dem Kollektivauftrag. Somit wurden die Menschen, da in ihrer Tätigkeit Disziplin und Ordnung in den Vordergrund rückten, zum Hauptobjekt der Erziehungsarbeit. Zur Stimulierung der Arbeit wurde vor allem mit der Gleichmacher in den Produktionsabschnitten Schluß gemacht. Jetzt erhielt jeder moralische und materielle Belohnung nach seinen Leistungen.

In der Versuchsstation beteiligen sich an der ideologischen, sittlichen und Erziehungsarbeit nicht nur Mitglieder des ideologischen Aktivs, sondern auch Leiter, Spezialisten, Bestarbeiter und Arbeitsveteranen, die das Wort der Partei, fortgeschrittene Erfahrungen in die Massen

tragen. Darunter sind Eduard Wendel, Nikolai Trunin, Enfried Stoll, Arwid Fillenberg, Ewald Saib, Anatol Au u. a.

Und was hier noch bemerkenswert ist: Man denkt ständig an den morgigen Tag, nicht nur an die Technik, den Boden, das Bauwesen usw., sondern an den Menschen, an die junge Ab-lösung. Daher auch die enge Verbindung mit der örtlichen Schule, deren Abgänger in den Betrieb kommen. Diesem Zweck dient ein Produktionskomplex für die Schülerbrigaden. Sie arbeiten hier den Sommer über, pflügen Kartoffeln, Mais, Gemüse unter Leitung des Lehrmeisters und Mechanisators Artur Bauer, der mit dem Leninorden, dem Orden der Oktoberrevolution und des Roten Arbeiters ausgezeichnet wurde.

Diese Arbeit zeltigte ihre Früchte. Der Oberökonom Viktor Tschishakowski, der Agronom Gembesüchker, Alfred Walter, der Ökonom für Arbeit und Entlohnung Gennadi Freilich und viele andere Fachleute des Betriebs sind ehemalige Schulab-gänger.

„Alle, mit wem ich auch sprach, Ingenieur oder Arbeiter, sind stolz auf ihren Betrieb und die erzielten Errungenschaften, alle beschäftigen Probleme, die noch zu lösen sind. Dieses moralische Klima im Kollektiv bildete sich allmählich durch gemeinsame Anstrengungen der Leitung und der gesellschaftlichen Organisationen, die eine zielstrebige ideologische und politische Erziehungsarbeit leisten und um die sozialökonomische Entwicklung der Versuchsstation sorgen.“

Johann MOOR,
Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Koktschetaw

Werk für Trockengemische

Das Werk für Trockengemische, mit dessen Bau man in Alma-Ata begonnen hat, wird verschiedene Arten hochwertiger trockener Mörtele für die Baubjekte produzieren. Die 100 000 Tonnen seiner Erzeugnisse werden viele Betonler, Maurer und Verputzer von der Notwendigkeit befreien, direkt den Mörtele auf der Baustelle zu bereiten, wobei man nicht selten von der Technologie abweicht. Die zentralisierte Belieferung mit Trockengemischen wird auch

Stillständen auf den Baustellen vorbeugen.

Man wird diese Gemische mit leistungsstarken Aggregaten zu bereiten. Die Elektronik wird das Rezept sowie die Arbeitsweise genau beibehalten helfen. Die Mechanismen für das Werk wurden von Konstrukteuren und Technologen verschiedener Republikämter entwickelt.

Der neue Betrieb wird viel zur Industrialisierung der Branche in diesem Planjahr fünf beitragen.

(KasTAG)



Mensch und Natur

Dem Boden zu Dank verpflichtet

In der Diskussionsrede der bekannten Mechanisatorin Natalia Geller auf dem XXVII. Parteitag der KPdSU klang Besorgnis darüber mit, daß wir es zuweilen verpassen, wie teuer uns das billigste und unentbehrliche Nahrungsmittel — Brot — zu stehen kommt. In der Tat ist dies ein wichtiges und kompliziertes ethisches Problem, das wir gemeinsam lösen müssen. Heute jedoch sei die Aufmerksamkeit der Leser darauf gelenkt, wie bei uns der Boden — eines der Hauptproduktionsmittel für den Getreidebau und die Erzeugung von anderen Lebensmitteln — genutzt wird.

Brot und Boden... Diese Begriffe sind untrennbar, denn auf schlechtem Boden kann das Getreide nicht gedeihen. Vom Zustand unserer Böden hängt maßgebend unser gemeinsamer Wohlstand ab. Nicht zuletzt deshalb wurde auf dem Parteitag hervorgehoben, daß der Getreidebau mit dem Schutz und der Erhaltung des Bodens als des unschätzbaren Naturreichtums des sowjetischen Volkes, einhergehen muß.

Wie ist es um dieses Problem, dessen Lösung im Programm der Partei und anderen programmatischen Dokumenten als eine überaus wichtige Aufgabe bezeichnet wird, im Gebiet Zelinograd bestellt? Antwort auf diese Frage gibt Wacław MEDYNSKI, Chefingenieur der Zelinograd Agrar-Industrie-Komplexes, auf Bitte unseres Korrespondenten Helmut HEIDEBRECHT.

Kaum, daß wir es gelernt hatten, der Winderosion Herr zu werden, kam ein neues Übel auf — die Wassererosion. Und dies in unserer ariden Zone! Verursacht wird sie durch das Bodenrelief und das rasche Schneetauen im Frühjahr. Ganz zu Unrecht wurde dieser Erscheinung nur wenig Beachtung geschenkt, bis sie gewaltige Ausmaße annahm. Dabei läßt sich dieses Problem schon dadurch lösen, daß man den Acker querüber pflügt. Um diese „Weisheit“ zu ergründen, bedarf es keines Sonderbeschlusses.

Nehmen wir ein anderes Aspekt des Problems. Nicht selten kommt es vor, daß man von den Agrarbetriebe hohe Erntefrüchte um jeden Preis verlangt. Kein Geheimnis, daß sich eine solche „Gewalttätigkeit“ auf den Boden negativ auswirkt.

Mit diesen Praktiken muß ein für allemal aufgeräumt werden. Das erfordert auch die jüngsten Beschlüsse der Partei über die Entwicklung der Landwirtschaft. Unlängst fand im Agrar-Industrie-Komitee unseres Gebiets eine Beratung über dieses Problem statt. Gleichzeitig wurde die Attestierung der Chefagronomen sämtlicher Agrarbetriebe des Gebiets vorgenommen. Dabei stellte es sich heraus, daß viele von ihnen ihre direkten Pflichten längst vergessen haben und auf ihrem Fachgebiet weit zurückgeblieben sind. Die meisten Agronomen beklagten sich darüber, daß ihnen wenig Raum für den Einsatz ihrer Fachkenntnisse geboten werde. Auch seien sie zudem bei der Erfüllung ihrer Pflichten gehindert. Sie befänden sich unter Druck des Sowchosesdirektors, der seinerseits vom Rayonpartei-

tee bevormundet werde. Auch seien sie des öfteren gezwungen, gegen den Strom, sprich wissenschaftliche Empfehlungen, zu rudern, um, koste es, was es wolle, die Zielsetzungen zu erfüllen. Eine solche Wirtschaftsführung darf nicht länger geduldet werden, weil sie die Potenzen des Bodens schmälert.

Dabei ist es alles andere als leicht, Leiter von diesem Schlag zum Umdenken zu bewegen. Daher kann die umfassende Weiterbildung der Spezialisten aller Ebenen als erster realer Schritt dazu bezeichnet werden.

Ich zählte eingangs eine Reihe von Agrarbetrieben auf, die wirklich rationell und auf lange Sicht auf dem Boden wirtschaften. Zugleich gibt es auch Sowchoses, die zwar hohe Erträge erzielen, dabei aber den Boden rücksichtslos ausbeuten.

Abgesehen davon, daß es in unserem Gebiet genug qualifizierte Fachkräfte gibt, — so in der Zweigstelle des Forschungsinstituts für Bodenkunde der AdW der Kasachischen SSR, im Projekterstellungsinstitut „Zelingsproekt“ usw., — wäre es wohl zweckmäßig, einen Sonderdienst für Bodenschutz ins Leben zu rufen, der für alle Probleme dieser Art zuständig sein würde. Zudem ist es längst an der Zeit, auf der Basis des jeweiligen Agrarbetriebs zwei Muster der Wirtschaftsführung zu schaffen — ein positives und ein negatives. Das heißt, es ist heute Aufgabe Nummer eins, die gesamte Arbeit in der Landwirtschaft nicht über den Daumen zu peilen, sondern auf wissenschaftlicher Grundlage zu gestalten. Ich glaube, dies ist mit der Gründung des Agrar-Industrie-Komitees bereits möglich geworden.

Das A und O der rationellen Nutzung des Bodens bleibt dessen Rekultivierung. Dies ist ein besonderes Problem, das ebenfalls ungenügend beachtet wird. Alljährlich werden in unserem Gebiet 250 bis 300 Hektar landwirtschaftlicher Ländereien für verschiedene Nebenzwecke in Anspruch genommen. Heute gibt es im Gebiet 8.900 Hektar zerstörter Ländereien, 6.000 Hektar davon — vor allem Steinbrüche, Zufahrtswege und alte Sied-

Den Kropfgazellen auf der Spur

Dem alten Wohnwagen hatte man seine Tür herausgerissen, und ich konnte, in meinem Schlafacke liegend, die leicht gewölbten Berge bewundern, welche mich umringten, die Sterne am Himmel und die silberne Sichel des Mondes.

Ich machte mir Sorgen und war beunruhigt. Ich hatte einige tausend Kilometer zurückgelegt, um Kropfgazellen auf den Film nur noch ein Tag zur Verfügung. Fast zwei Wochen streifte ich durch Wüsten und Steppen in der Hoffnung, interessante Aufnahmen zu machen, doch ohne Erfolg. Kropfgazellen traf ich zwar des öfteren, fotografierte sogar, doch leider nicht entsprechend meinen Wünschen.

Fast eine Stunde schritten wir über das feste Salz eines ausgetrockneten Sees, und dann begannen ermüdende Auf- und Absteige über unwegsame Geröllfelder.

Mittlerweile begann es zu dämmern und die lehmige Wand des Tschinks, an dessen Fuß wir uns bewegten, wurde rosafarbig. Noch ein letzter Abstieg, und dann erreichten wir ein flaches Tal. Etwas höher zog sich ein schmales, weißes Felsband entlang, von Tamariskensträuchern umfaßt. Von hieraus floß ein dünner Wasserstrahl ins Tal hinunter, um etwa 200—300 Meter tiefer als winziges Bächlein im lehmigen Boden zu verschwinden. Gleich unter dem Felsband hatte sich ein kleiner, natürlicher See gebildet, und hierher führten ausgetretene Tierpfade. Zehn-fünfzehn Meter seitlich lag unser Versteck — eine trogartige Grube, die durch Tamariskenzweige wie mit einem Schirm verdeckt wurde. Vorne hatte sie Wolodja noch mit einer großen Steinplatte getarnt.

Die Steinplatte kam mir nicht recht zuverfügbar vor, doch Wolodja beruhigte mich. Er berührte sie mit der Hand und sagte überzeugt:

„Alles in Ordnung. Sie sitzt fest.“

„Und wann kommen die Kropfgazellen?“ interessierte ich mich. Wenn die Quelle von der Sonne beschienen wird.“

Ungeduldig um neun Uhr entdeckte ich eine Gruppe von etwa 12—15 Kropfgazellen, welche ästen und sich langsam in Richtung der Quelle bewegten. Nach einer halben Stunde erreichten sie das Ende des Bächleins und blieben stehen.

„Jetzt werden sie ein wenig trinken und dann zu uns weitergehen“, erläuterte Wolodja. Die Tiere begannen tatsächlich zu trinken, aber dann kehrten sie unerwartet um und verschwanden in wenigen Minuten aus unserem Blickfeld.

„Große Schweiner!“ drückte ich meinen Ärger aus. „Nicht umsonst haben wir ausgerechnet heute den dreizehnten.“

„Alles nicht so schlimm“, erwiderte Wolodja, „da kommt eine andere Herde.“

In der Ferne sah ich jetzt tatsächlich mehrere Kropfgazellen, etwa 40—50 Tiere, welche gemächlich ästen und es scheinbar nicht sehr eilig hatten. Mir kam es vor, als wollten sie unsere Geduld auf die Probe stellen. Endlich, in einer Stunde war es so weit, und sie näherten sich der Quelle. Mein Herz begann wild zu pochen und mit vor Aufregung zitternden Händen griff ich zur Kamera.

Rechts von mir hinter einen Hügelchen zeigten sich zuerst zwei schwarze, leierförmige Hörnchen und dann ein sympathisches Schnäuzchen mit großen, schwarzen und feuchten Augen in denen Neugier, Verwunderung und Furcht zu lesen war. Sekunden später gesellte sich ein zweiter Kopf und dann ein vierter dazu. Die Tiere äugten in Richtung unseres Versteckes und konnten sich nicht entscheiden, sogleich ihren Weg zum Wasser fortzusetzen.

Endlich bezwang sie ihre

Furcht und kletterten auf den Hügel. Sie wurden von der Sonne beschienen und die sandfarbige Decke bekam eine schöne goldene Schattierung.

Der lange, schmale Hals und die hohen, schlanken Beine verliehen den Tieren besonderen Anmut und Grazie. Die Gazellen wedelten mit den Ohren, schüttelten den Kopf, und der verhältnismäßig lange Schwanz bewegte sich ständig hin und her. All dies waren Zeichen der Unruhe und Aufregung. Kropfgazellen haben ein gutes Gehör und ein scharfes Auge, schlechter ist der Geruchssinn ausgebildet. Sie fühlen bestimmt, daß hier an der Quelle nicht alles in „Ordnung“ war, doch konnten sie ihren Durst nicht bekämpfen und zogen nach kurzer Pause vorsichtig zum Wasser.

Nicht zu Unrecht zählt man die Kropfgazellen zu den schönsten Tieren unserer Fauna. Im Orient widmeten ihnen die Dichter begeisterte Zeilen, und wenn man in blumenreichen Worten eine schwarzäugige Schöne verherrlichen wollte, dann wurde sie mit diesen Gazellen verglichen.

Kropfgazellen sind selten geworden. Die Ursachen sind verschiedener Art: Urbarmachung der Wüsten und Halbwüsten (Aufpflügen und Bewässerung des Landes, Weidwirtschaft) und auch die Wildleberlei. Der schneereiche Winter und vor allem Glatteis können die Zahl der Gazellen katastrophal verringern. Jetzt sind sie in die Listen des Iternationalen „Roten Buches“ als vom Aussterben bedrohte Art eingetragen.

Jeder leidenschaftliche Sammler, ob Philatelist, Numismat... träumt davon einmal Besitzer einer seltenen Marke oder Münze zu werden. Für den Tierfotografen sind die erschnitzten „Trophäen“-Tiere, welche im „Roten Buch“ stehen, ich bin in dieser Hinsicht keine Ausnahme und nicht umsonst unternahm ich diese lange Reise. Ich begann zu fotografieren. Einmal drückte ich auf den Auslöserknopf der Kamera, ein zweites, drittes... achtetes Mal. Meine Aufregung war vorbei. Die Tiere waren zwar noch immer unruhig, doch verließen sie die Tränke nicht.

Links von mir, zum Greifen nahe, stand ein wunderbarer Bock mit ungewöhnlich großen und schönen Hörnern, welche auf einer Jagdausstellung die Goldmedaille gewinnen könnten. Zum Fotografieren war meine Lage ungünstig und ich rutschte deshalb ein wenig nach vorne, wobei ich die Steinplatte ganz leicht berührte. Im gleichen Augenblick fiel sie um und wirbelte eine große Staubwolke auf. Als sie sich verzog, sah ich die Kropfgazellen schon nicht mehr an der Tränke, sondern etwa 150 Meter tiefer im Tal.

Es hatte wenig Sinn zu trauern, ich war ja selbst schuldig. Schnell holte ich aus meinem Rucksack eine grüne Plane, welche ich stets mitnehme, und tarnete damit unser Versteck.

Der Tag war ungewöhnlich heiß, und schon nach zehn Minuten kehrten die Gazellen, vom Durste gequält, zur Tränke zurück, und wir konnten unsere unterbrochene Arbeit fortsetzen.

Etwas um 13—14 Uhr verließen die letzten Tiere das Tal, und wir begannen die Sachen einzupacken.

Der Rückweg war für mich eine schwere Prüfung. Die erste Hälfte des Weges legte ich noch ganz gut zurück, aber dann war es aus mit meinen Kräften. Müde, hungrig und schlecht ausgeschlafen, dazu noch bei windstillen Wetter und glühender Sonne gelang es mir nur mit größter Mühe, mich weiter fortzubewegen, wobei ich wie ein Betrunkener hin und her taumelte.

Nur die Freude über meinen Erfolg und die gelungenen Aufnahmen gaben mir Kraft, den Wohnwagen zu erreichen.

Henry LEWENSTEIN

Der Umweltschutz, die Erhaltung und die rationelle Nutzung des Bodens sind heute deshalb so aktuell, weil der Einfluß des Menschen auf die Natur in den letzten Jahrzehnten unheimlich gewachsen ist“, sagt Wacław Antonowitsch.

Wir greifen in die Struktur und die Funktionen der Natur ein und fügen ihr oft unwiederbringlichen Schaden zu.

In den ersten Planjahrfünften war der Spruch Mitschurins: Wir können nicht auf die Gunst der Natur warten, wir müssen alles von ihr nehmen“ völlig berechtigt. Die junge Republik wuchs, ihre Volkswirtschaft erforderte Rohstoffe, Baumaterialien usw.

Heute aber dürfen wir nicht mehr so unbedacht vorgehen, denn wir stehen bereits vor dem Problem: Gibst du dem Boden, so gibt er dir zurück. Wir haben aus dem Boden in all diesen Jahren viel herausgeholt, nun ist es Zeit, die Schulden zu begleichen. Um so mehr, als wir heute vor der Aufgabe stehen, die gesamte Volkswirtschaft, also auch die Getreideproduktion auf das Geleise der intensiven Entwicklung umzustellen.

Kurzum, wir müssen die Ertragskraft unserer Böden durch bessere Kultur des Ackerbaus erhöhen. Des öfteren kann man hören: Unter solchen Verhältnissen können die geplanten Erträge nicht erzielt werden. Ähnliche Schlussfolgerungen können sich nur Menschen erlauben, die außerstande sind, auf dem Acker weitsichtig zu wirtschaften. Melnes Erachtens sollte man mit dem Begriff „Dürre“ vorsichtig umgehen. Kann überhaupt von Dürre gesprochen werden, wenn

Im vergangenen Planzeitraum hat unser Gebiet die Pläne beim Getreideverkauf an den Staat ständig nicht erfüllt. Was wundern, wenn von den insgesamt 150 Agrarbetrieben sage und schreibe nur knapp ein Drittel die Fruchtfolge eingeführt hat.

Manche verantwortungslosen Leiter berufen sich noch heute auf die Folgen der verheerenden Winderosion, von der das Kasachstan Neuland in den 60er Jahren heimgesucht wurde.

Zugegeben, die Winderosion fügte unserem Boden wirklich einen großen Schaden zu. Doch sind die Verluste, die wir infolge des unsachgemäßen und bedenkenlosen Wirtschaftens einstaken müssen, kaum geringer. Womöglich sogar noch schmerzlicher, weil sie den Getreidebauern ans Herz greifen.

Die Luft im schwarzen Nebel

Die blakenden Schornsteine des Oberlandkraftwerks Nr. 1 von Ekibastus, an stillen, windlosen Tagen die Umgebung in einen Rauchschiefer hüllen, sind von weitem zu sehen. Welche schädlichen Komponenten enthält dieser Schleier? Die Einwohner brauchen es eigentlich nicht zu wissen. Sie brauchen frische Luft, um gesund weiter zu leben und produktiv zu arbeiten. Solche Fragen sollen mehr die Fachleute angehen, die mit der Kontrolle des atmosphärischen Luftfraumes sowie mit dem Umweltschutz zu tun haben. Alle Schornsteine

rauchen ja schließlich. Von den Gas- und Aschenauffangern hängt der Gehalt von Schadstoffen darin wesentlich ab. Sind die schwarzen Rauchwolken von Ekibastus nicht so gefährlich, wie sie auf den ersten Blick erscheinen!

Unser Korrespondent Alexander DIETE wandte sich an einige Fachleute, die für die Kontrolle über den Zustand des atmosphärischen Luftfraumes von Ekibastus verantwortlich sind und bat sie, Stellung zu dieser Frage zu nehmen.

Alexander LESOWOI, Chef der staatlichen Sanitätsinspektion

Leider ist der Ausstoß von schädlichen Stoffen aus den Schornsteinen des Oberlandkraftwerks Nr. 1 viel gefährlicher, als man es sich erwünscht hätte. In die Luft werden jährlich Tausende Tonnen verschiedener Schadstoffe ausgestoßen. Laut den Kontrollwerten des Labors für den Umweltschutz übersteigt ihr Gehalt in der Luft fünf- bis sechsmal die zulässigen Normen. Das Oberlandkraftwerk liegt am günstigsten Ort, ausgehend von der Windrose. Diese Tatsache soll aber niemandem beruhigen. Wenn der Rauch bei windigen Tagen (und die gibt es in dieser Gegend sehr oft) auch die Luft der Stadt nicht verunreinigt, so kommen die schädlichen Stoffe irgendwo in anderen Ortschaften mit Niederschlägen auf den Boden und fügen der Landwirtschaft beträchtlichen Schaden zu. Was ist die Ursache dieser La-

ge in den Fragen des Umweltschutzes in diesem Betrieb? Wo liegen die konkreten Wege zur Lösung dieses brennenden Problems? Es ist verständlich, daß hier mehrere Aspekte mit im Spiel sind, die man bei weitem nicht so leicht und schnell beseitigen kann: Mängel im Projekt, niedriges Niveau der technischen Ausführung der Gas- und Aschereinigungsanlagen, hoher Aschengehalt der Kohle u. a. m. Aber Gesetz bleibt Gesetz. Unser Labor konstatiert die Verunreinigung des atmosphärischen Luftfraumes unserer Stadt und unternimmt das einzige, was in unseren Kräften liegt — Strafaktionen gegen die Leitung des Oberlandkraftwerks Nr. 1. Allein im vorigen Jahr wurde den technischen Leitern des Betriebs und selbst dem Direktor Woldemar Schneider dreimal verschiedene Geldstrafen auferlegt. Die Luft wird dabei jedoch nicht reiner. Lebensnotwendig sind die gemeinsamen Anstrengungen der staatlichen und Parteiorganisationen der Stadt,

um so schnell wie möglich die Lage zu verbessern.

Alexei KIM, Bevollmächtigter der staatlichen Republikinspektion für Schutz des atmosphärischen Luftfraumes

Reine Luft. Beim heutigen raschen Tempo der Industrieentwicklung sind diese einfachen Worte zu einer lebenswichtigen Kategorie geworden. Es ist ja auch verständlich — von der rechtzeitigen Lösung des Problems der „reinen Luft“ in solchen Industriezentren wie Ekibastus hängt schließlich die Gesundheit der hier arbeitenden Menschen ab.

Besondere Besorgnis ruft dabei der hohe Gehalt von schädlichen Stoffen im Rauch des Oberlandkraftwerks Nr. 1 hervor. Laut des Projekts sollen die Gas- und Aschereinigungsanlagen 94 bis 98 Prozent solcher Stoffe auffangen und entfernen. In den letzten fünf Jahren war aber der

Doktor Aibolit aus Gurjew

Macht man sich mit dem Kriegsveteranen K. Schpak näher bekannt, der verschiedene verunglückte Kleintiere und Gefiederte kurlert, muß man unwillkürlich an den berühmten Aibolit von Kornej Tschukowski denken.

Jung und alt kennt sein Wohnhaus in Gurjew. Stundenlang können die Mädchen und Jungen aus der anliegenden Schule seinen Erzählungen über die Lebensweisen und die Gewohnheiten der Tiere und Vögel lauschen.

Besonders beliebt ist bei den Kindern der zahme Adler, den Schpak vor zwölf Jahren auf der Steppe gefunden hat. Dieser Herr der Himmelhöhen war infolge einer Verwundung erblindet. Seinen Herrn erkennt der Vogel an der Stimme und sogar an den Schritten.

Nicht weniger dramatisch ist das Schicksal vieler anderer Bewohner des Hauses Schpak. Besonders dicht „bevölkert“ ist es in der Sommerzeit, wenn die jungen Naturfreunde verwundete Enten und Schwäne, Hunden, Katzen und andere Kleintiere herbringen. Sie helfen ihm bei ihrer Pflege. Kirill Ignatjewitsch kennt die Tierwelt vorzüglich und macht sehr viel, damit auch die Kinder sie lieben lernen, sich zu den „kleineren Brüdern“ schonend verhalten, sie immer und überall in Schutz nehmen. (KasTAG)

Saksaulpflanzungen in der Wüste

In der Wüste Kysykum geht es in diesen Tagen lebhaft zu: Es werden ganze Streifen von Saksaulbäumen gepflanzt. Diese Arbeit wird von der spezialisierten Abteilung für Forstwirtschaft Tschardara im Gebiet Tschimkent verrichtet. Auch die Förstereien der Rayons Turkestan und Tschulakkurgan helfen dabei mit. Insgesamt müssen 600 Hektar aufgeforstet werden.

Die Experimente, die die Forstarbeiter in der Zone der staatlichen Waldstreifen durchgeführt haben, bewiesen die Effektivität der Vermehrung von Saksaulpflanzungen durch Sätze.

(KasTAG)



Lebendige Sammlung

Bereits seit sechs Jahren besteht am Lehrstuhl für Zoologie an der Kasachischen Staatsuniversität ein Terrarium, das etwa 125 Vertreter der Kriechtiere und Amphibien enthält. Viele von ihnen sind in das „Rote Buch“ Kasachstans eingetragen, denn den meisten droht das Aussterben. Der sibirische Winkelzahnmolch, der nur noch in Kasachstan hoch im Gebirge anzutreffen ist, ist wohl das seltenste Tier in dieser eigenartigen Sammlung. Der Wüstenwaran, die Vierstreifenotter, der Schwanzroller und andere seltene Tiere fühlen sich da ganz gut. Auch für die exotischen tropischen Tiere sind hier günstige Bedingungen geschaffen. Die Anakonda, der Leguan und Panzerechsen, der Leguan und Panzerechsen, fühlen sich im Terrarium wie zu Hause. Viele Tiere bringen sogar Nachkommenschaft.

(KasTAG)

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 10. April

Redakteur L. L. WEIDMANN

Unsere Anschrift: Kasachische S.S.R. 473027 g. Zelinograd. Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEPHONE: Redakteur — 2-19-09; stellvertretende Redakteure — 2-17-07, 2-06-49; Redaktionssekretär — 2-16-51; Sekretariat — 2-78-50; Abteilungen: Propaganda, Wirtschaftsinformation — 2-76-56; Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23; Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55; Kultur — 2-79-15; Kommunistische Erziehung — 2-56-45; Leserbrief — 2-77-11; Literatur — 2-18-71; Bildreporter — 2-17-26; Korrektor — 2-37-02; Buchhaltung — 2-79-84.

ИНДЕКС 65414 «ФРОЙНДШАФТ»

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Заказ № 2589

УН 00969